

Jan Völkel

## Religion und Ethik in der Wirtschaft

Unterrichtsmaterial  
für berufsbildende Schulen

E-Book  
inklusive

Jan Völkel

# Religion und Ethik in der Wirtschaft

Unterrichtsmaterial für berufsbildende Schulen

RU PRAKTISCH – BERUFLICHE SCHULEN

mit 14 Abbildungen und E-Book  
unter [http://www.v-r.de/Religion\\_und\\_Ethik\\_in\\_der\\_Wirtschaft](http://www.v-r.de/Religion_und_Ethik_in_der_Wirtschaft)

Vandenhoeck & Ruprecht

## Ausgewählte Materialien zur Weiterarbeit

- Fluter – Das Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung  
Ausgaben: Engagement, Sein und Haben, Geld, Arbeit, Eigentum  
[www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/](http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/)  
[www.fluter.de](http://www.fluter.de)
- BRU – Magazin für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen  
Ausgaben: Konsum, Geld, Zahltag  
[www.bru-magazin.de](http://www.bru-magazin.de)
- entwurf – Religionspädagogische Mitteilungen  
Ausgabe: Geld  
[www.entwurf-online.de](http://www.entwurf-online.de)
- Mit Verantwortung: Sozial und ökologisch handeln im Unternehmen  
Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe II.  
<http://www.jugend-und-bildung.de>
- Gottfried Orth: »Siehst Du den Balken nicht?« Soziale Gerechtigkeit.  
Religionsunterricht praktisch Sekundarstufe II.  
Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2008
- Standpunkte der Ethik – brisant. Materialien für den Unterricht. Wirtschaft in der Krise.  
Schöningh, Braunschweig
- Kurshefte Ethik/Philosophie: Technikphilosophie und Wirtschaftsethik. Cornelsen, 2001

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-77675-9

ISBN 978-3-647-77675-0 (E-Book)

Umschlagabbildung: © Danomyte – fotolia.com

Abbildungen: Alle Vignetten: fotolia.com / S. 9 © Bikeworldtravel – fotolia.com / S. 25 © Hans-Jürgen Krahl – fotolia.com

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

# Inhalt

<b>Zur Konzeption dieses Bandes</b> .....	4
<b>»Was heißt hier gelogen?« – Ehrlichkeit im Handel</b>	
Einleitung zum Modul und Lösungshinweise .....	5
Materialien	
M 1.1 Folie »Rabatte« .....	8
M 1.2 Arbeitsblätter »Verkaufstricks im Einzelhandel« .....	9
M 1.3 Text/Arbeitsblatt »Beim Einkauf stets jeden Cent im Blick« .....	15
M 1.4 Arbeitsblatt »Zitate zum Thema Wahrheit und Lüge« .....	16
M 1.5 Text/Arbeitsblatt »Martin Luther: Von Kaufhandlung und Wucher« .....	17
<b>»Soviel du brauchst?« – Zur Frage der gerechten Entlohnung</b>	
Einleitung zum Modul und Lösungshinweise .....	19
Materialien	
M 2.1 Arbeitsmaterial »Wer verdient wie viel in Deutschland?« .....	25
M 2.2 Arbeitsmaterial »Gesichtspunkte einer gerechten Entlohnung« .....	28
M 2.3 Text/Arbeitsblatt »Lohn-Kluft für Frauen« .....	29
M 2.4 Text/Arbeitsblatt »Pro und Contra Mindestlöhne« .....	30
M 2.5 Texte/Arbeitsblätter »Was ist/Warum brauchen wir das bedingungslose Grundeinkommen?« .....	32
M 2.6 Text/Arbeitsblatt »Ich bekomme quasi Schmerzensgeld« .....	34
M 2.7 Arbeitsblatt »Was sagt die Bibel?« – Zwei Beispiele .....	35
<b>»Bitte lächeln!« – Wie sehr darf ich im Beruf ich selbst sein?</b>	
Einleitung zum Modul und Lösungshinweise .....	36
Materialien	
M 3.1 Folie »Emoticons« .....	39
M 3.2 Arbeitsblatt »Die sieben Grundemotionen des Menschen« .....	40
M 3.3 Folie »Maske« .....	41
M 3.4 Text/Arbeitsblatt »Lachen von Berufs wegen ...« .....	42
M 3.5 Text/Arbeitsblatt »Wenn verordnetes Dauerlächeln krank macht« .....	44
M 3.6 Arbeitsblatt »Wie sehr würde ich mich für meinen Beruf verstellen?« .....	46
<b>»Stadt – Land – Geld: Ein Spiel für alle Fälle«</b> .....	47

# Zur Konzeption dieses Bandes

Die Grundidee dieses Bandes ist es, Lehrerinnen und Lehrern an beruflichen Schulen Anregungen zu geben, wie sie das Thema *Wirtschaftsethik* in ihren Unterricht einbringen können.

Wirtschaftsethische Fragen bewegen sich dabei aus Sicht der Schule im Schnittpunkt der Fächer Religion, Ethik, Wirtschaftslehre und Politik. Trotz aller Bemühungen, Lernfeldkonzepte und fächerübergreifenden Unterricht umzusetzen, prägt die Fächerstruktur, auch aufgrund der fachsystematischen Lehrerausbildung, den schulischen Alltag noch immer. Das vorliegende Material wendet sich deshalb nicht nur an Religions- und EthiklehrerInnen, sondern besonders auch an Kollegen und Kolleginnen der wirtschaftsbezogenen Unterrichtsfächer.

Der interessierte Praktiker findet auf dem Schulbuchmarkt und im Internet durchaus einige Unterrichts Anregungen zum Bereich der Wirtschaftsethik. Diese beschäftigen sich aber meist mit systemischen Fragen, etwa den Ursachen der aktuellen Finanzkrisen, und sind oft auf einem recht abstrakten Niveau angesiedelt. Hier soll dagegen versucht werden, stärker auf individuelle und betriebliche Aspekte der Wirtschaftsethik und das Erleben der Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> einzugehen.

Unterrichtsmaterialien für den Wirtschaftsunterricht sind oftmals, auch im Hinblick auf mögliche externe Prüfungen, auf den Erwerb reproduzierbaren Wissens und die Einübung bestimmter Methoden hin konzipiert. Die vorliegenden Texte und Aufgaben sollen Zugänge aufzeigen, wie die Behandlung wirtschaftlicher Themen um Meinungsbildungen und Standpunktbestimmungen der Schüler erweitert werden kann.

Probleme und Konflikte des Wirtschafts- und Berufslebens sollen dabei ins Bewusstsein gerückt werden. Es wäre aber eine Selbstüberforderung des Unter-

richts und auch der Lehrerpersönlichkeit, diese immer auch mit Hilfe der Religion oder Ethik lösen zu wollen.<sup>2</sup> Die Schüler sollten die Möglichkeiten ihres Handelns erkennen und zur Gestaltung ihres (Berufs-)lebens ermutigt werden, sich aber auch in bestimmten Situationen die Grenzen ihrer Einflussmöglichkeiten bewusst machen.

Die vorliegenden Materialien und Aufgaben sind Vorschläge, wie diese Prozesse im Unterricht angeregt werden können. Viele Lösungsvorschläge stellen eine Möglichkeit unter vielen dar, individuelle Schülerantworten oder Diskussionsverläufe sind oftmals kaum vorherzusehen. ReligionslehrerInnen haben besonders in Diskussionen, die aus diesen Unterrichtsvorschlägen entstehen können, die Möglichkeit, theologische Impulse und konfessionelle Standpunkte verstärkt einzubringen.

Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Identität sind aus theologischer Sicht implizit religiöse Themen. Um das vorliegende Material auch für die Kolleginnen und Kollegen anderer Unterrichtsfächer nutzbar zu machen, tauchen explizit religiöse Bezüge bewusst nur an wenigen Stellen auf.

Dieser Band soll den Ideen- und Materialfundus der interessierten Lehrkräfte erweitern. Alle Benutzer möchte ich ausdrücklich dazu ermutigen, ihn kreativ zu nutzen und das Material den eigenen Bedürfnissen in jeder Hinsicht anzupassen.

Jan Völkel

<sup>1</sup> Im Verlauf dieses Heftes wird aus Gründen der Lesbarkeit nur die maskuline Form verwendet. Es sei aber darauf hingewiesen, dass immer auch die weibliche gemeint ist.

<sup>2</sup> Vgl. Gerber, Uwe (2006): Wiederkehrende Fragen und Probleme des BRU. In: Gesellschaft für Religionspädagogik/Deutscher Katechetenverein (Hrsg.): Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (BRU-Handbuch). Neukirchen-Vlvy: Neukirchener Verlag. S. 124.

# »Was heißt hier gelogen?« – Ehrlichkeit im Handel

## Idee und Ziele

Die Frage nach der Ehrlichkeit bzw. dem wahrhaftigen Reden und Handeln spielt in der Ethik innerhalb und außerhalb der Religionen eine zentrale Rolle. Gefragt nach wichtigen ethischen Lebensregeln nennen Schüler fast immer das bekannte Gebot »Du sollst nicht lügen!« an einer der ersten Stellen. Stärker noch als in der Rede zeigt aber die Frage nach dem ehrlichen Handeln, dass eine klare Unterteilung in »richtig« und »falsch« nicht immer einfach zu treffen ist.

Anhand der Darstellung verschiedener verbreiteter Verkaufstricks im Einzelhandel sollen die Schüler in diesem Unterrichtsmodul zunächst ihr persönliches Wahrheitsempfinden reflektieren und darstellen lernen. Das Material »Einkaufen mit Hartz IV« soll den Schülern helfen, als Konsumenten (auch wenn Sie nicht auf Transferleistungen angewiesen sind) mit derartigen Verkaufspraktiken bewusst umzugehen.

Anschließend können verschiedene Zitate religiösen und nicht-religiösen Ursprungs zum Thema Wahrheit und Lüge auf ihre Übertragbarkeit in die kaufmännische Arbeitswelt hin überprüft werden. Dabei können die Lernenden auch sich selbst befragen, ob sie in einem Unternehmen arbeiten wollen (oder müssen?) das ethisch fragwürdige Praktiken anwendet.

Anhand Luthers Text »Von Kaufshandlung und Wucher« kann schließlich die Preisbildung im Handel einer immer noch gültigen Kritik unterzogen werden.

## Dauer

4–6 Unterrichtsstunden

## Materialbedarf

Overheadprojektor, Kopien, Folienstifte, eventuell PC mit Internetanschluss und Beamer (nur für den ergänzenden Film zu M 1.3)

## Verlauf und Hinweise

Das Bild eines Schaufensters mit großen »Reduziert«-Schildern soll zum Thema

»Verkaufstricks im Handel« hinführen (M 1.1). Das Bild kann über den OHP präsentiert werden, die beispielhaften Impulsfragen können mit abgebildet oder vom Lehrer eingebracht werden.

Die Schüler werden in Gruppen eingeteilt und erhalten die Beispielkarten M 1.2 (arbeitsteilig, 3,3,3 oder 2,2,2,3). Die Gruppen bearbeiten die Aufgabe für die Gruppenarbeit M 1.2 (ebenfalls kopieren oder als OHP-Folie vorbereiten). Die Schüler präsentieren ihre Ergebnisse, die Karten verbleiben zunächst bei den Gruppen.

Anschließend sollen die Schüler über die Ergebnisse ins Gespräch kommen. Möglicher Lehrerimpuls: »Würde Herr M. belogen?« »Wie würden Sie sich an seiner Stelle fühlen?«

Es ist zu erwarten, dass die Schüler die einzelnen Beispiele im Gespräch vergleichen und abwägen. Falls die Schüler eigene Erfahrungen mit Verkaufstricks einbringen, können eventuell weitere Karten mit den »Namen« dieser Tricks erstellt werden.

Im nächsten Schritt soll die moralische Abwägung visualisiert werden: Auf der Tafel (oder einer breiten Pinnwand) werden ganz links und ganz rechts die Schilder »Der Kunde wird belogen« und »Der Kunde wird nicht belogen« angebracht. Zunächst soll nun jede Gruppe ihre Karten auf dieser »Skala« zwischen den beiden Polen einordnen. Anschließend sollen die Schüler sich gemeinsam auf eine Anordnung der Karten einigen, die ihrem Gerechtigkeitsempfinden entspricht. Dies ist kaum endgültig möglich, kann aber zu einem gewissen Konsens und einer differenzierten Diskussion führen. Empfehlenswert ist es, dass nur ein Schüler die »Aufgabe« übernimmt die Karten umzuhängen und die anderen ihm erklären müssen, wie er das Tafelbild ändern soll.

Die Diskussion kann um die Frage erweitert werden, wer nun die Verantwortung für diese Verkaufstricks trägt (Der Händler? Der Hersteller? Beide? Oder ist der Kunde etwa selbst schuld, wenn er darauf hereinfällt?).

Zur Vertiefung und Sicherung werden die Schüler durch einen Beitrag zum Thema *Einkaufen mit Hartz IV* (M 1.3) noch einmal für die hohe Relevanz des Themas sensibilisiert. Die Schüler erstellen daraufhin in der Rolle von Caritas-Mitarbeitern ein Informationsblatt zum Thema günstiger Einkauf. Ergänzend oder alternativ zum Text kann der kurze Film »Selbstversuch: Einkaufen mit dem Hartz IV Re-

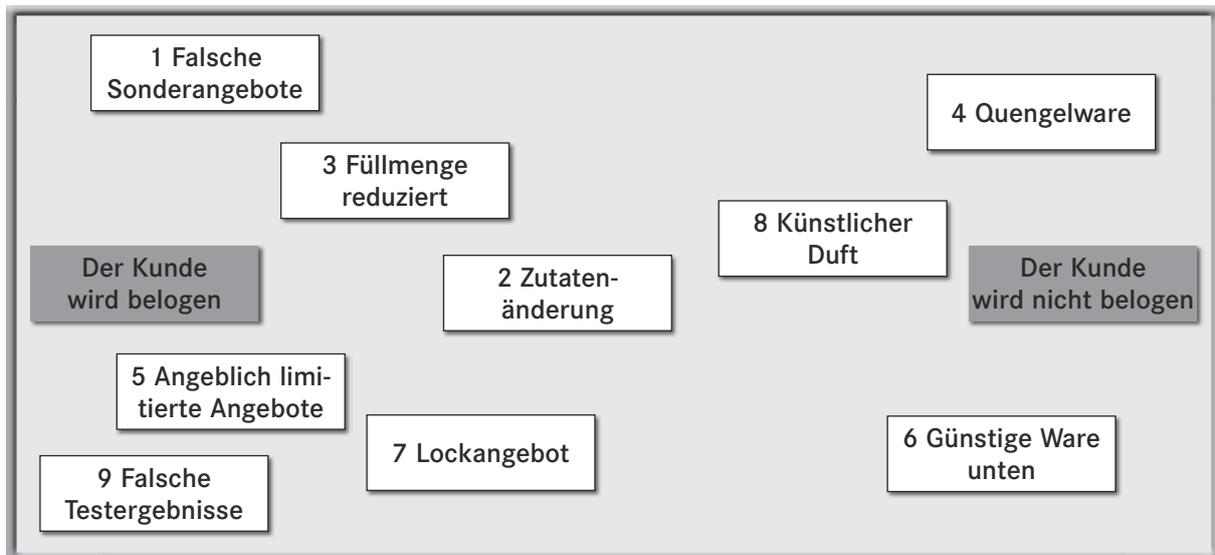
gelsatz« gezeigt werden. (<http://www.youtube.com/watch?v=MkvvGJcIHys>)

Das Material M 1.4 konfrontiert die Lernenden mit verschiedenen Zitaten zum Thema Wahrheit und Lüge, darunter auch Verse aus Bibel und Koran. Die Schüler reflektieren, in wieweit sich diese Aussagen auf die kaufmännische Arbeitswelt übertragen lassen.

Sprachlich nicht ganz einfach, aber durchaus lohnenswert ist die Auseinandersetzung mit einem Ausschnitt aus Luthers Text *Von Kaufshandlung und Wucher* (M 1.5). Er setzt sich kritisch mit der Preisgestaltung von Kaufleuten und dem Marktprinzip auseinander. Luthers Text kann auch als Überleitung zum Thema »gerechte Entlohnung« genutzt werden.

### Lösungshinweise zu den Aufgaben

Mögliche Lösung und Einordnung der Karten M 1.2:



### Mögliche Lösungen zu M 1.3:

- Günstig einkaufen – Worauf man achten sollte
- Lassen Sie sich nicht von scheinbaren Sonderangeboten verleiten oder von Artikeln, die angeblich nur kurzzeitig verfügbar sind.
  - Überlegen Sie vorher, was Sie wirklich brauchen und erstellen Sie eine Einkaufsliste.
  - Kaufen Sie möglichst nicht unter Zeitdruck ein oder wenn Sie Hunger haben.
  - Achten Sie auf die Inhaltsstoffe und die Füllmenge. Verpackungen können täuschen!
  - Die günstigsten Waren befinden sich oft an den schwerer erreichbaren Stellen im Regal.
  - Im Geschäft sollen Sie oftmals in Kauflaune versetzt werden, durch Musik oder künstliche Gerüche. Seien Sie aufmerksam!
  - Prüfen Sie Werbung durch angebliche Testergebnisse kritisch.
  - Setzen Sie sich ein Einkaufsbudget. Rechnen Sie vor dem Bezahlen noch einmal nach!

### Lösungshinweis zu M 1.4, Aufgabe 1:

- (1) »Es gibt ebensowenig hundertprozentige Wahrheit wie hundertprozentigen Alkohol.« Sigmund Freud, 1856–1939, Arzt und Psychologe
- (2) »Der Frevler erzielt trügerischen Gewinn, wer Gerechtigkeit sät, hat beständigen Ertrag.« Altes Testament, Sprichwörter Salomos, Kapitel 11 Vers 18
- (3) »Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.« Georg Christoph Lichtenberg, 1742–1799, deutscher Mathematiker und Schriftsteller
- (4) »Und gebet volles Maß, wenn ihr messt, und wäget mit richtiger Waage; das ist durchaus vorteilhaft und letzten Endes das Beste.« Koran, Sure 17 Vers 35
- (5) »Alles was du sagst, sollte wahr sein. Aber nicht alles was wahr ist, solltest du auch sagen.« Voltaire (1694–1778, französischer Schriftsteller und Philosoph)
- (6) »Es ist gefährlich, anderen etwas vorzumachen, denn es endet damit, dass man sich selbst etwas vornimmt.« Eleonora Duse, 1858–1924, italienische Schauspielerin

(7) »Die Strafe des Lügners ist nicht, dass ihm niemand mehr glaubt, sondern dass er selbst niemandem mehr glauben kann.« George Bernard Shaw 1856–1950, Literaturnobelpreisträger

(8) »Nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden.« Neues Testament, Evangelium des Markus, Kapitel 4 Vers 24

(9) »O ihr, die ihr glaubt, verzehrt nicht untereinander euer Vermögen durch Betrug.« Koran, Sure 4 Vers 29

#### Lösungshinweise zu M 1.5:

1. Was kritisiert der Autor an dem Handeln der Kaufleute seiner Zeit?

- Luther kritisiert die freie Preisgestaltung von Kaufleuten nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage. Da Nachfrage aus Mangel und Not entstehe, dürfe sie nicht als Argument für Preissteigerungen dienen.

Mögliche Vertiefungsfrage:

Überlegen Sie, wofür die Menschen zu Luthers Zeit wahrscheinlich ihr Einkommen ausgegeben haben und wofür sie dies heute tun. Ist Luthers Argument, dass Nachfrage aus Not entsteht, auf unsere Zeit übertragbar?

2. Welche Vorschläge macht er?

- Kaufleute sollten keinen höheren Gewinn anstreben, als zu einer bescheidenen Lebensführung notwendig ist.

- Der Staat sollte in die Preisgestaltung eingreifen, um die beschriebenen Missstände zu beseitigen.

3. Wo greift der Staat heutzutage in die Preisgestaltung ein? Mit welchem Ziel tut er dies?

- Beispiele sind etwa die gesetzliche Begrenzung von Mietsteigerungen oder die Buchpreisbindung.

Zusatzaufgabe für Kaufleute:

Vergleichen Sie Luthers Vorschläge zur Preisgestaltung mit dem üblichen Schema der Handelskalkulation. Welche Gemeinsamkeiten gibt es, wo finden sich Unterschiede? Das übliche Kalkulationsschema berücksichtigt:

- den Einkaufspreis
- möglicherweise Rabatte und Skonti (von Lieferanten und gegenüber Kunden)
- allgemeine Kosten des Handelsbetriebs (Löhne, Miete, Energie usw.) in Form von Handlungskosten
- die angestrebte Gewinnspanne

Luthers Darstellung könnte man so deuten, dass nur ein festgelegter Unternehmerlohn (als Bestandteil der allgemeinen Handlungskosten) gedeckt sein soll, aber darüber hinaus kein erfolgsabhängiger Gewinn.

Dabei wird ausgeblendet, dass Gewinn auch wieder in das Unternehmen investiert werden kann. Der Wachstumsgedanke spielt bei Luther keine Rolle.

(mögliche Fortsetzung: Müssen Unternehmen wachsen?)

## M 1.1 Rabatte



### Mögliche Impulse zu M 1.1:

Wo haben Sie derartige Schilder zuletzt gesehen?

Werden Sie durch solche Schilder angesprochen?

Welche Verkaufstricks haben Sie sonst schon selbst wahrgenommen?

Glauben Sie, dass diese Tricks funktionieren? Warum?

## M 1.2a Verkaufstricks im Einzelhandel

### Verkaufstricks im Einzelhandel – Beispiel 1

Herr M. benötigt einen neuen Computermonitor. Seine Wahl fällt auf ein Modell, das gerade reduziert wurde, von 490 € auf nur noch 450 €. Erfreut über dieses Schnäppchen schlägt Herr M. zu. Kurz darauf besucht er einen alten Freund in seiner Wohnung. Erstaunt stellt Herr M. fest, dass dieser den gleichen Monitor besitzt. Sein Freund erklärt ihm, dass er den Monitor vor zwei Monaten bei demselben Händler gekauft hat wie Herr M., zum damals regulären Verkaufspreis von 430 €.



Unser Name für diesen Verkaufstrick:

---

### Verkaufstricks im Einzelhandel – Beispiel 2

Herr M. kauft im Supermarkt eine Flasche seines bevorzugten Orangensafts, zum üblichen Preis. Er hat zwar noch eine Flasche davon im Kühlschrank, möchte aber für das Wochenende einen kleinen Vorrat haben. Als er das neu erworbene Getränk zuhause in den Kühlschrank neben die alte Flasche stellt, fällt sein Blick auf die Zutatenliste. Der neue Saft enthält 40 % Fruchtfleisch, auf der alten Flasche sind 50 % Fruchtfleischanteil angegeben. Außerdem steht auf der neuen Flasche in freundlichen Buchstaben: »Jetzt mit verbesserter Rezeptur!«.



Unser Name für diesen Verkaufstrick:

## Verkaufstricks im Einzelhandel – Beispiel 9

Freudig probiert Herr M. seine neueste Anschaffung aus, das Navigationssystem »Navigia XS3« für sein Auto. Schnell ist er jedoch ernüchtert: Der Touchscreen spricht nicht richtig an und das Gerät ist sehr langsam. Dabei wurde es doch mit der Testnote »Gut« der Stiftung Warentest beworben! Verärgert sucht Herr M. im Internet nach Tipps oder Hinweisen, vielleicht macht er ja etwas falsch. Die Suchmaschine zeigt in der Trefferliste einen Eintrag »Navigia Test Gut«. Mit einem Mausklick kommt Herr M. auf das ausführliche Testergebnis des »Navigia XS2« vom letzten Jahr.



Unser Name für diesen Verkaufstrick:



### Aufgabe für die Gruppenarbeit

1. Lesen Sie die Beispiele aufmerksam!
2. Überlegen Sie, auf welchen Verkaufstrick Herr M. jeweils hereingefallen ist! Sie sollen Ihren Mitschülern später in eigenen Worten erklären, was in diesen Beispielen passiert ist!
3. Wie könnte man diese Verkaufstricks mit wenigen Worten nennen? Überlegen Sie sich je einen einprägsamen Namen für den Verkaufstrick und notieren Sie ihn **groß und gut lesbar** auf der Karte!

## M 1.3

# Beim Einkauf stets jeden Cent im Blick



LÜDENSCHIED – Der Appetit auf Blumenkohl ist Carsten Brinkmann beim Einkaufen vergangen. »So ein kleines Ding reicht niemals für vier Personen und außerdem sind 1,99 Euro viel zu teuer. Das sprengt unser Budget.« Brinkmann ist einer der neun Einrichtungsleiter des Caritasverbandes Altena-Lüdenscheid, die gestern ein außergewöhnliches Experiment starteten: Kochen mit Hartz-IV-Budget stand in der katholischen Familienbildungsstätte auf dem Programm.

Vor dem Einkauf – natürlich im Discounter – mussten die Beteiligten mit spitzer Feder rechnen: Einem Ehepaar, das Hartz-IV bekommt und zwei Kinder im Alter zwischen 14 und 17 Jahren hat, steht rein rechnerisch für den Posten »Nahrung, Getränke und Tabakwaren« täglich ein Betrag in Höhe von 15,46 Euro zur Verfügung. Nach der Kalkulation des Caritas-Teams bleiben für ein Mittagessen der vierköpfigen Familie nicht mehr als maximal 7,20 Euro übrig.

In drei Gruppen ziehen die Caritas-Leiter los, um für jeweils drei verschiedene Hartz-IV-Menüs einzukaufen. Carsten Brinkmann, Sabine Röhrbein und Thomas Becker stellen schnell fest, dass zu Bratwurst und Kartoffeln kein Blumenkohl aufgetischt wird. Zum Glück findet Sabine Röhrbein eine Alternative: Broccoli, der kostet pro Kilo 1,58 Euro. Immer wieder rechnen die Einkäufer nach, ob das Geld noch reicht – schließlich soll auch noch ein einfacher Nachtisch, selbst gekochter Vanillepudding – drin sein. Und tatsächlich gelingt es: Zum Preis von 6,41 Euro steht schließlich ein schmackhaftes Essen auf dem Tisch. Die Kartoffeln reichen sogar für eine zweite Mahlzeit. Auch die anderen Gruppen sind erfolgreich – obwohl alle Rezepte leicht abgeändert werden müssen, weil zum Beispiel das Geld für Salat nicht mehr ausreicht und statt Schattenmorellen gibt es die günstigeren Pflaumen zum Vanilleeis.

Das Fazit des Caritas-Teams: Es ist durchaus möglich, mit Hartz-IV-Budget zu kochen – allerdings kostet das viel Zeit. Eine genaue Wochenplanung ist ebenso wie das Rechnen während des Einkaufs unbedingt notwendig, und ohne hauswirtschaftliches Wissen geht es auch nicht. [...]

Quelle: Carla Witt: <http://www.come-on.de/nachrichten/maerkischer-kreis/luedenscheid/luedenscheid-beim-einkauf-stets-jeden-cent-blick-655881.html> (20.10.2012)

### Aufgabe für die Gruppenarbeit

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Mitarbeiter der Caritas. Nach dem beschriebenen Einkaufsexperiment möchten Sie nun eine Liste mit Tipps erstellen, welche Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen, beim Einkauf hilft. Erstellen Sie auf einer DIN-A4-Seite eine Merkliste mit der Überschrift: »Günstig einkaufen – Worauf man achten sollte«. Beziehen Sie dabei auch Ihr Wissen über die Verkaufstricks im Einzelhandel und Ihre eigenen Ideen mit ein!

#### Info:

Die *Caritas* (lat. Nächstenliebe) ist ein Wohlfahrtsverband der römisch-katholischen Kirche. Der Verband leistet soziale Arbeit in vielen Bereichen und ist auch an internationalen Hilfsprojekten beteiligt. Die *Caritas* ist einer der größten privaten Arbeitgeber in Deutschland. Ein vergleichbarer Verband der Evangelischen Kirche Deutschlands ist die *Diakonie*.



## M 1.5a

# Martin Luther: Von Kaufshandlung und Wucher

Das kann man aber nicht leugnen, dass Kaufen und Verkaufen ein notwendig Ding ist, das man nicht entbehren und gut christlich brauchen kann, besonders in den Dingen, die zum täglichen Bedarf und in Ehren dienen. Wir wollen hier von Missbrauch und Sünden des Kaufhandels reden, soweit es das Gewissen betrifft.

Erstens haben die Kaufleute unter sich eine allgemeine Regel, das ist ihr Hauptspruch und Grund aller Wucherkniffe: Ich darf meine Ware so teuer geben, wie ich kann. Das halten sie für ein Recht [...]. Was ist das denn anderes gesagt als soviel: Ich frage nichts nach meinem Nächsten? Hätte ich nur meinen Gewinn und Geiz voll, was geht's mich an, dass es meinem Nächsten zehn Schaden auf einmal täte?

Denn wo das Schalksaug und der Geizwanst hier gewahrt wird, dass man seine Ware haben muss, oder dass der Käufer arm ist und seiner bedarf, da macht er's sich zu Nutzen und Gewinn. Da sieht er nicht auf den Wert der Ware oder auf den Dienst für seine Mühe und Gefahr, sondern schlechtweg auf die Not und das Darben seines Nächsten, nicht um denen abzuhelpen, sondern um diese zu seinem Gewinn zu gebrauchen, seine Ware zu steigern<sup>1</sup>, die er sonst wohl ungesteigert ließe, wo der Nächsten Not nicht da wäre. Und so muss durch seinen Geiz die Ware soviel mehr kosten, wie viel mehr der Nächste größere Not leidet, so dass des Nächsten Not zugleich der Ware Einschätzung und Wert sein muss. Sage mir, heißt dass nicht unchristlich und unmenschlich gehandelt?

Es sollte nicht so heißen: Ich darf meine Ware so teuer geben, wie ich kann oder will, sondern so: Ich darf meine Ware so teuer geben, wie ich soll, oder wie es recht und billig ist. Denn dein Verkaufen soll nicht ein Werk sein, das frei in deiner Macht und Willen ohne alles Gesetz und Maß steht, als wärest du ein Gott, der niemand verbunden wäre.

Sondern weil solches dein Verkaufen ein Werk ist, das du gegen deinen Nächsten übst, soll es durch solch ein Gesetz und Gewissen begrenzt sein, dass du es ohne Schaden und Nachteil deines Nächsten übst. Doch, dass wir nicht ganz dazu schweigen, wäre die beste und sicherste Weise, dass die weltliche Obrigkeit hier vernünftige, redliche Leute einsetze und verordne, die alle Ware mit ihren Kosten überschläge und danach das Maß und Ziel festsetzen, was sie gelten sollten, dass der Kaufmann zurechtkommen und seine ausreichende Nahrung davon haben könnte. Darum musst du dir vornehmen, nichts als deine ausreichende Nahrung in solchem Handel zu suchen, danach Kosten, Mühe, Arbeit und Gefahr rechnen und überschlagen, und alsdann die Ware selbst festsetzen, steigern oder erniedrigen, auf dass du solcher Arbeit und Mühe Lohn habest. [...]

Text aus dem Jahr 1524, in: Martin Luther, Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart, hg. von Kurt Aland, Bd. 7: Der Christ in der Welt, 4. Aufl. 1991, S. 263–283; hier S. 264 ff.

<sup>1</sup> gemeint ist der Preis der Ware

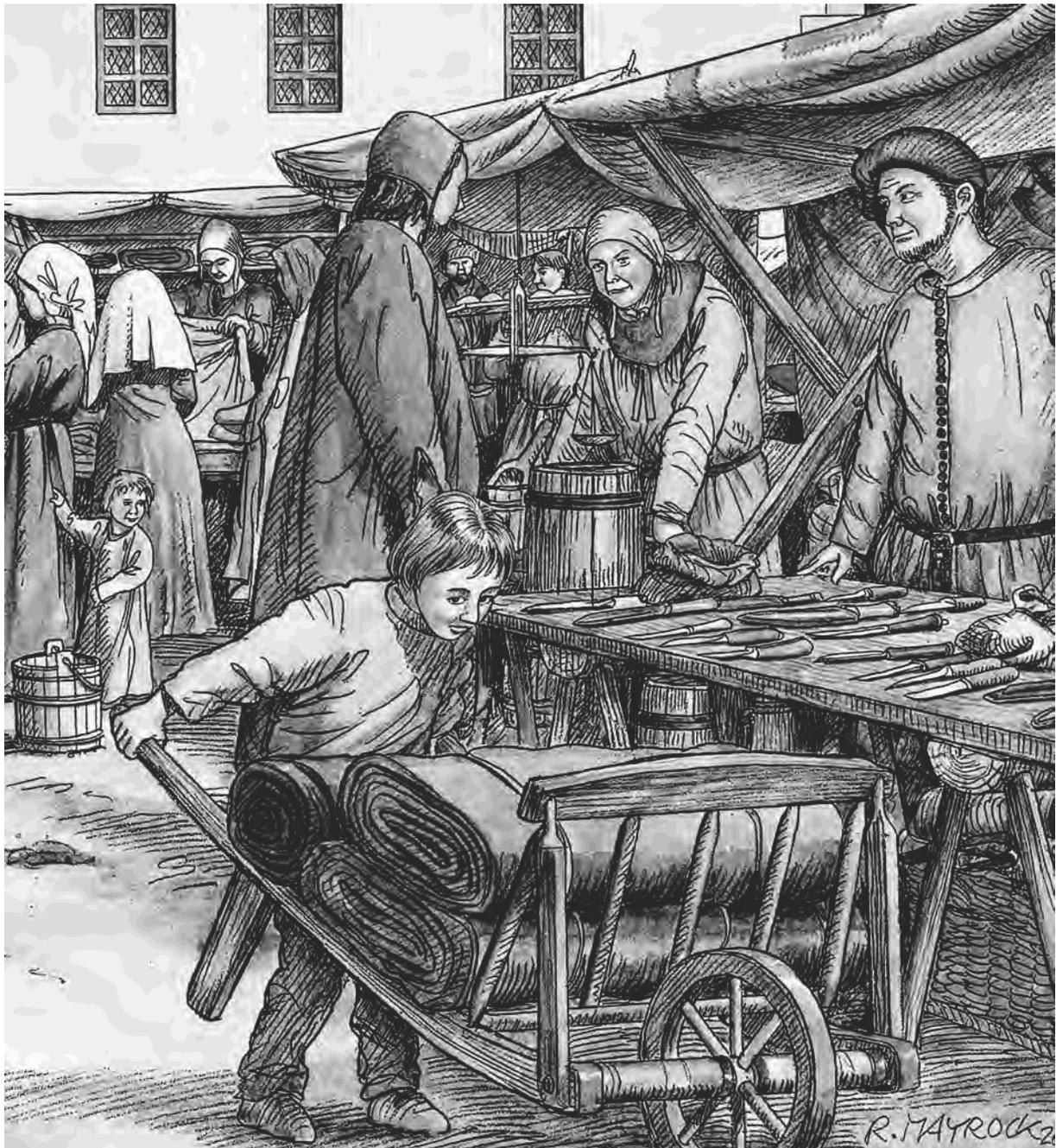
### Aufgaben zum Text

1. Was kritisiert Luther an dem Handeln der Kaufleute seiner Zeit?
2. Welche Vorschläge macht er?
3. Wo greift der Staat heutzutage in die Preisgestaltung ein? Mit welchem Ziel tut er dies?

## M 1.5b Von Kaufshandlung und Wucher

### Zusatzaufgabe für Kaufleute:

Vergleichen Sie Luthers Vorschläge zur Preisgestaltung mit dem üblichen Schema der Handelskalkulation. Welche Gemeinsamkeiten gibt es, wo finden sich Unterschiede?



Marktszene 1313, © Roger Mayrock, Kempten

Was hat Religion überhaupt mit meinem Beruf zu tun? Diese Frage beantwortet der Band und bietet verschiedene Bausteine zur Bearbeitung an, die thematisch an die Inhalte des Wirtschaftsunterrichts anknüpfen (Der Mensch in der Arbeitswelt, Die Rolle der Unternehmen in der globalen Welt, Unser Wirtschafts- und Sozialsystem). Das ermöglicht eine praxisnahe Verbindung zwischen Religion, Ethik und Wirtschaft. Gerade für Auszubildende, die soeben erst ihren Platz im Wirtschaftsleben eingenommen haben, werden spannende Bezüge zwischen ethischen Ansprüchen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten sichtbar. Didaktisch-methodische Hinweise zur Umsetzung im Unterricht sind jedem der drei flexibel einsetzbaren Bausteine vorangestellt.

## Der Autor

Jan Völkel ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter des »Bonner evangelischen Instituts für berufsorientierte Religionspädagogik« (bibor) sowie Lehrer für ev. Religion und Wirtschaftslehre.

ISBN: 978-3-525-77675-9



9 783525 776759

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

